



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Dachgewächshäuser

Kathrin Specht,
Leibniz-Zentrum für
Agrarlandschaftsforschung e. V.

Symposium „Urbaner Gartenbau –
Die Produktion kehrt in die Stadt zurück“

9. und 10. Dezember 2014

Dachgewächshäuser

Kathrin Specht, Rosemarie Siebert



Agenda

- Hintergrund
- Partizipativer Prozess zu Dachgewächshäusern in Berlin
 - Akteure
 - Ablauf
- Ergebnisse
 - Zielsetzungen für Dachgewächshäuser
 - Potenziale und Herausforderungen



Hintergrund

- Weltweiter Trend: Verstädterung und Verdichtung
- Klima- und Ressourcenschutz
- Neue Konzepte zur Lebensmittelversorgung
- “Stadt der kurzen Wege”
- Ressourcen schonen
 - Wasser
 - Energie
 - Organische Reststoffe
- Transparenz/ Wissensvermittlung



Akteure

Projektgruppen & Initiativen

z.B. Initiativen, Bildung, Vereine,
Kunstprojekte, Stadtentwicklung,
Stadtgärtner/innen,...

Verbände

z.B. Landwirtschaft, Gartenbau,
Architektur, Landschaftsarchitektur,
Immobilien, Dachgarten...

Bau & Planung

z.B. Gewächshausbau, Recycling,
Architektur, Ressourcenplanung,
Energieeffizienz, ökologisches
Bauen, Ingenieurbüros,...

ZFarming

Politik & Verwaltung

z.B. Umwelt, Konsumenten,
Gesundheit, Stadtentwicklung,
Klima,...

Forschung

z.B. Energie, Aquaponics,
Stadtplanung, Pflanzenschutz,
Gartenbau,...

Verkauf & Vertrieb

z.B. Supermärkte, Kantinen,
Restaurants,...

Städtische Landwirtschaft der Zukunft - Berlin



Typen gebäudegebundener Landwirtschaft

Dachfarm – Dachgarten

Gebäudehülle

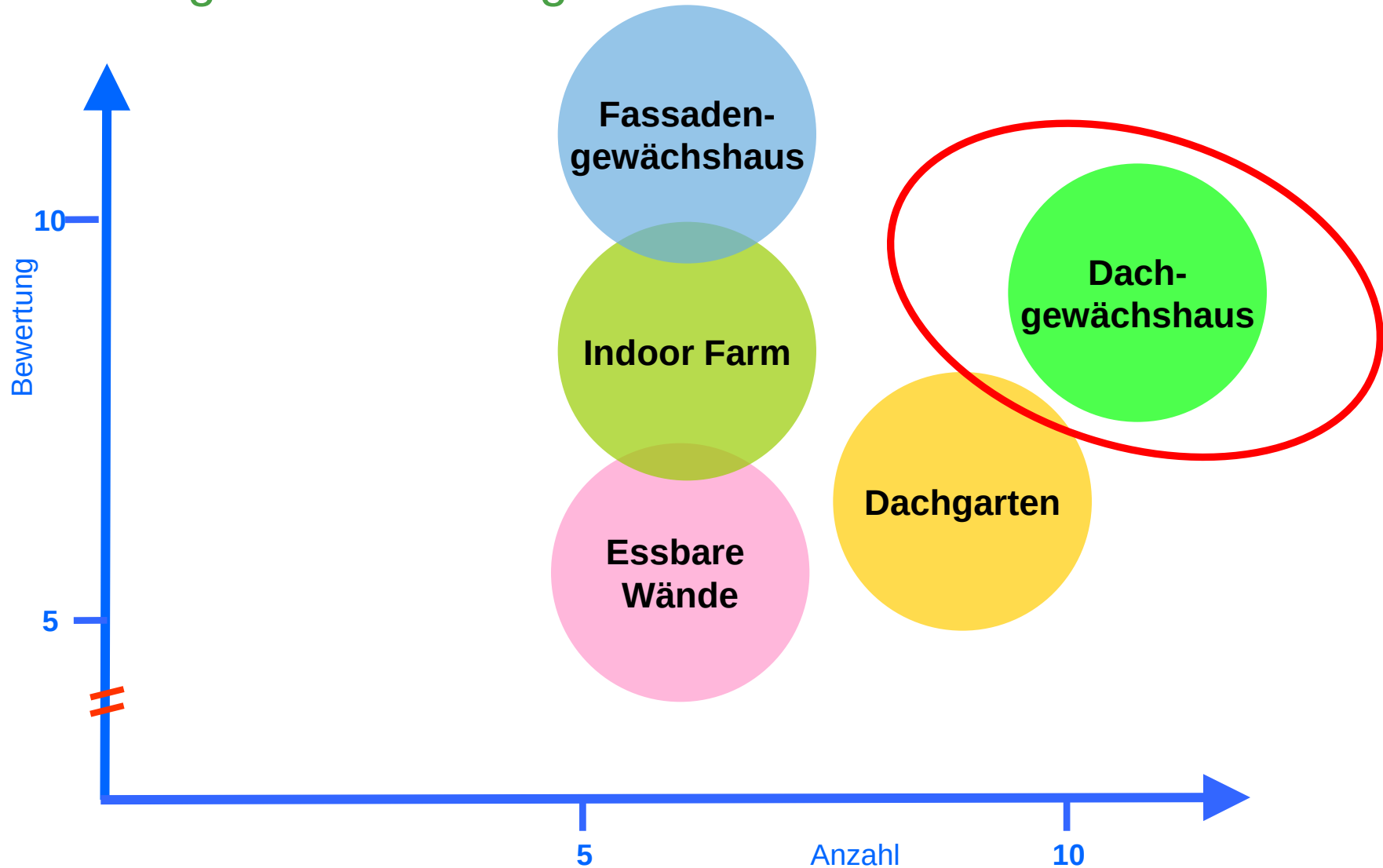
Innenraum

Dachgewächshaus

Vertikale Farm

Fassade – Balkon

Nachhaltigkeitsbewertung



Zielsetzungen - Dachgewächshäuser

- Entscheidung bestimmt maßgeblich die folgenden Schritte

TYPEN VON DACHGEWÄCHSHÄUSERN

- 1. Kommerziell
- 2. Lebensqualität
- 3. Bildung und Soziales
- 4. Innovation
- 5. Image

Nach Thomaier et al. (2014)

1 | Zielsetzung



Typ 1: KOMMERZIELL – Das New Yorker Start up-Unternehmen Gotham Greens zeigt, wie auf einem Industriegelände kommerzielle Produktion in einem Dachgewächshaus betrieben werden kann.

DEFINITION DER PROJEKTZIELE

Bei der Planung eines Dachgewächshauses ist zunächst zu klären, welches Hauptziel das angestrebte Projekt verfolgt, da diese Entscheidung maßgeblich die nachfolgenden Schritte bestimmt. Erst in Abhängigkeit von der Zielsetzung kann die Bedarfsplanung angegangen werden (Absatz- und Anbaukonzeption, technische und bauliche Anforderungen). Darüber hinaus beeinflusst die Zielsetzung des Projektes wesentlich die Wirtschaftlichkeit (→ Kapitel Wirtschaftlichkeit). Die Beweggründe, ein Dachgewächshaus zu betreiben, können sehr vielfältig sein. Die fünf häufigsten Gründe oder Ziele sind folgenden Typen zugeordnet:

1. Kommerziell
2. Lebensqualität
3. Bildung und Soziales
4. Innovation
5. Image

Natürlich kann ein Projekt auch mehrere Zielsetzungen parallel verfolgen, so dass Mischformen möglich sind.

TYP 1: KOMMERZIELL

Kommerzielle gebäudegebundene Landwirtschaft

Hauptziel dieser Projekte ist der kommerzielle, gewinnorientierte Betrieb (meist im Haupterwerb) der landwirtschaftlich genutzten Gebäudeflächen. Initiiert werden sie oft von innovativen Start-Ups oder landwirtschaftlichen Unternehmen, die neue Märkte erschließen wollen. Frische und zum Teil weiterverarbeitete Produkte werden direkt auf Märkten, an Restaurants, über Supermärkte und/oder Abo-Kisten verkauft. Die genutzten Dachflächen sind meist gemietet.

Besonders interessant für: Supermärkte, Gewerbe, Lagerhallen, Bürogebäude, schlafende Riesen ⓘ

Zielgruppen: Städtische Konsumentinnen/Konsumenten, Lebensmitteleinzelhandel, Großhandel

TYP 2: LEBENSQUALITÄT

Lebensqualität durch gebäudegebundenes Gärtnern

Projekte dieses Typs sind vorwiegend auf Wohngebäuden als Bewohnerinnengärten/Bewohnergärten, teilweise auch auf gewerblichen Flächen als Personalgärten zu finden. Sie fungieren als Gemeinschaftsgärten und produktive, grüne Erholungsräume im städtischen Raum. Die gärtnerische Aktivität dient der Steigerung der Lebensqualität der jeweiligen Hausbewohner/innen bzw. Beschäftigten in der Stadt.

Besonders interessant für: Wohngebäude (Mehrfamilienhäuser), private Baugruppen, Firmen

Zielgruppen: Hausbewohner/innen, Beschäftigte von Firmen

TYP 3: BILDUNG UND SOZIALES

Bildungs- und sozialorientiertes gebäudegebundenes Gärtnern

Bei diesen Projekten steht die Vermittlung von sozialen und ökologischen Werten im Zusammenhang mit dem Nahrungsmittelanbau im Zentrum. Initiiert und betrieben werden sie von gemeinnützigen, sozialen Institutionen und Vereinen oder von Bildungseinrichtungen, meist auf deren eigenen Gebäuden. Die Produkte werden entweder in angegliederten Küchen (z. B. Cafeterias oder Mensen) weiterverarbeitet oder dienen zur Deckung des Eigenbedarfs.

Besonders interessant für:

Schulen, Krankenhäuser, Gesundheitseinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Gemeinde- und Jugendzentren, öffentliche Einrichtungen, gemeinnützige Einrichtungen

Zielgruppen: Schüler/innen, Studierende, benachteiligte Personen, Patientinnen/Patienten



TYP 4: INNOVATION

Innovationstreiber gebäudegebundene Landwirtschaft

Gebäudegebundene städtische Landwirtschaft dient hier primär der Erprobung innovativer und nachhaltiger Modelle der Nahrungsmittelversorgung. Mit den Projekten sind oftmals Forschungsaktivitäten verbunden. Sie wollen für das Thema sensibilisieren und die Verbreitung der Idee vorantreiben. Gelegentlich erfolgt die Umsetzung zunächst in Form von Prototypen außerhalb der Gebäude, um Erfahrungen für eine spätere Realisierung auf dem Dach zu machen.

Besonders interessant für: Forschungseinrichtungen, Universitäten, Stiftungen, Firmen mit grünem Image, Kunst/ Kultureinrichtungen

Zielgruppen: Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Investoren, interessierte Öffentlichkeit

TYP 5: IMAGE

Imageorientiertes gebäudegebundenes Gärtnern

Die gärtnerische Aktivität wird im Nebenerwerb unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und Innovation zur Vermarktung eines anderen Kerngeschäfts genutzt. Dabei muss die gärtnerische Aktivität, die auf oder in den Gebäuden des Kerngeschäfts stattfindet, selbst nicht zwingend profitabel sein. Die Produkte werden im Kerngeschäft – meist Restaurants, Cafés oder Supermärkte – weiterverarbeitet und/oder verkauft.

Besonders interessant für: Cafés, Supermärkte, Hotels, Restaurants, Firmen mit „grünem“ Image

Zielgruppen: Besucher/innen von Cafés und Restaurants, Kundinnen/Kunden, Konsumentinnen/Konsumenten, Gäste

Abb. links: Typ 3: BILDUNG UND SOZIALES – In der Manhattan School for Children in New York City dient das Dachgewächshaus als „grünes Klassenzimmer“, um Kindern einen Zugang zur Lebensmittelproduktion zu ermöglichen.

Weblinks der genannten Projekte

- ▲ ECF | Efficient City Farming GmbH, Berlin, Deutschland: www.ecf-center.de
- ▲ Gotham Greens, New York City, USA: www.gothamgreens.com
- ▲ Manhattan School for Children, New York City, USA: www.manhattanschool.org
- ▲ Robertas Pizzeria/Garden, New York City, USA: www.robertasgrows.com

Typ 4: INNOVATION – Auf dem Gelände der Malzfabrik in Berlin testet die Firma ECF | Efficient City Farming GmbH ihren Prototypen für ein Dachgewächshaus.



POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN

POTENZIALE

- Sozial: Nahrungsmittel, Bildung, Gemeinschaft, Transparenz, Ästhetik,...
- Ökologisch: Ressourceneffizienz, Transport, Energie,...
- Ökonomisch: XXL Gebäude, Wertschöpfung, Innovation,...
- Politisch: Städtische/ globale Strategien, urbaner Lebensstil,...

HERAUSFORDERUNGEN/ RISIKEN

- Sozial: Gesundheit (Schadstoffe), Exklusivität, Partizipation,...
- Umwelt: hohes Technologielevel, Energieinput,...
- Ökonomie: Standortsuche, Flächenkonkurrenz, Wirtschaftlichkeit,...
- Politisch: Gesetzgebung, Planungsunsicherheiten, Einbindung,...

DACHGEWÄCHSHÄUSER

Idee - Planung - Umsetzung



Kostenloser Download des Praxisleitfadens: www.zfarm.de





ZFarm

Städtische Landwirtschaft der Zukunft

www.zfarm.de

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dipl.Ing. Kathrin Specht
Landschaftsplanung und -architektur
Leibniz- Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)
specht@zalf.de

Bild- und Quellennachweise:

S.1,2,14 (von li nach re): S. Thomaier, A. Dierich, A. Dierich, R. Berges

S.5: A. Werner

S.8: Auszug aus Freisinger et al. (2013): „Es wächst etwas auf dem Dach“, Bilder: A. Dierich

S.9: Auszug aus Freisinger et al. (2013): „Es wächst etwas auf dem Dach“, Bild: © by ECF | Efficient City Farming Berlin

S.12: Titelblatt Freisinger et al. (2013): „Es wächst etwas auf dem Dach“, Bild: © Laboratoire d'Urbanisme Agricole
www.lua-paris.com

